

# Mobile Rehabilitation – Erfahrungen aus einem Modellprojekt in Karlsruhe

Ulrike Sinner, Geschäftsführerin  
mark mobile ambulante rehabilitation karlsruhe GmbH

- **Definition Mobiler Rehabilitation**
- **Stärken**
- **Patienten**
- **Ziele**
- **Teamarbeit  
Therapeuten**
- **Angehörige**
- **Weitere Informationen**

# Mobile Rehabilitation – Erfahrungen aus einem Modellprojekt in Karlsruhe



## **Definition Mobile Rehabilitation:**

Mobile Rehabilitation wird als Leistung der medizinischen Rehabilitation

- im Wohnumfeld des Patienten
- durch ein Team verschiedener Berufsgruppen
- unter ärztlicher Verantwortung und Steuerung
- auf der Grundlage eines individuellen Rehabilitationsplans
- auf Basis eines umfassenden Rehabilitationskonzeptes durchgeführt.

# Mobile Rehabilitation – Erfahrungen aus einem Modellprojekt in Karlsruhe

*mark* erprobt seit 1992 Mobile Rehabilitation als 1. Modellprojekt in Deutschland.

- **Orientierung erleichtern**

- Zu Hause ist die Lebenswirklichkeit des Menschen
- Rehaklinik und Rehazentrum sind Laborsituationen

- **Motivation fördern**

- Therapie setzt an konkreten Alltagsproblemen an
- Erfolge müssen sich im Alltag bewähren

- **Stärken nutzen**

- Vertraute Umgebung
- Familienangehörige, Freunde, Hobbys

- **Alltagstauglichkeit erproben**

- Anleitung Angehöriger
- Schulung im Gebrauch von Hilfsmitteln

## **Orientierung erleichtern**

Das Assessment zur Erstellung des individuellen Rehabilitationsplans erfasst die person- und umweltbezogenen Kontextfaktoren/ Ressourcen optimal.

Es können negative Einflüsse durch die fremde Umgebung (wie in Kliniken) oder die Beeinträchtigung der Rehabilitation durch ungewohnte, fremde oder fehlende Alltagsroutinen vermieden werden.

Unterversorgung und Gefahr für den Patienten können verhindert werden.

# Mobile Rehabilitation – Erfahrungen aus einem Modellprojekt in Karlsruhe



## **Motivation fördern**

Der Alltag mit seinen Anforderungen an die praktische Lebensführung wird selbst zum Übungs- und Trainingsfeld, ohne dass Transferprozesse für den Patienten notwendig werden.

Die Behandlungen werden in den normalen Tagesablauf eingepasst.

Die Behandlungsfrequenz wird flexibel auf die Leistungsfähigkeit des Patienten abgestimmt.

# Mobile Rehabilitation – Erfahrungen aus einem Modellprojekt in Karlsruhe



## **Stärken nutzen**

Die Einheit von Behandlung, Beratung, Erprobung und die Integration in den Alltag sind besondere Stärke Mobiler Rehabilitation.

Wohnung, Hilfsmittel und Assistenz der Angehörigen werden optimal einbezogen und für einen nachhaltigen Rehabilitationserfolg im Sinne des Kompetenzerwerbs und der Förderung der Teilhabe genutzt.

Belastende Transporte entfallen; Barrieren im Wohnumfeld werden abgebaut.

# Mobile Rehabilitation – Erfahrungen aus einem Modellprojekt in Karlsruhe



## **Alltagstauglichkeit erproben**

Das soziale Umfeld lernt den praktischen Umgang des Rehabilitationsteams mit dem Patienten in der Unterstützung bei den Aktivitäten des täglichen Lebens und in kommunikativ schwierigen Situationen kennen.

Das Lernen am Modell wird erleichtert.

Die Unterstützung durch das Team erfolgt handlungsorientiert.

# Mobile Rehabilitation – Erfahrungen aus einem Modellprojekt in Karlsruhe

## Patienten

- Höheres Lebensalter, i. d. R. 70 Jahre und älter
- Beeinträchtigung der Selbständigkeit im Alltag:
  - Bewegungsfähigkeit (aufstehen, hinsetzen, gehen, Treppen steigen)
  - Körperpflege (waschen, baden, anziehen)
  - Haushaltsführung (Frühstück zubereiten, kochen, einkaufen)
- Als Folge mehrfacher Erkrankungen (Multimorbidität):
  - Schlaganfall
  - Knochenbrüche (Schenkelhals)
  - Gelenkschäden (Hüftgelenk)
  - Arthrose
  - Amputationen bei Diabetes
  - Morbus Parkinson



## Patienten

- **Motivation zur Mitarbeit** muss Patient mitbringen (Wunsch- und Wahlrecht)
- **Motivation erarbeiten**
  - Aufklärung
  - Angstabbau
  - Vertrauen aufbauen (Hemmungen lösen)
  - Stärken/Hobbys fördern
- **Interaktiver Umgang**  
Patient respektieren, seine Ziele ernst nehmen
- **Ziele erarbeiten**
- Praktisch und messbar: Ohren putzen, Haare kämmen, Briefkasten leeren
- **Einschätzung der Lebenssituation**  
Einblicke in intime Lebensbereiche und Familiensysteme
- **Eigenheiten des geriatrischen Patienten**  
Therapeut zu Gast

# Mobile Rehabilitation – Erfahrungen aus einem Modellprojekt in Karlsruhe

## **Ziele**

- Zu Hause wohnen bleiben
- Selbständigkeit im Alltag wieder erreichen
- Wohlbefinden trotz Krankheit und Behinderung erleben
- (Zunahme der) Pflegeabhängigkeit vermeiden
- Angehörige entlasten

# Mobile Rehabilitation – Erfahrungen aus einem Modellprojekt in Karlsruhe

## **Team**

- Ärztliche Leitung
- Physiotherapie + Ergotherapie + Logopädie + Pflege + Sozialarbeit
- Patient + Angehörige
- interdisziplinär
- transdisziplinär
- Eingangsuntersuchung
- Rehabilitationsplan
- Casemanagement / Ansprechpartner
- Fallbesprechungen
- Abschlussbericht / Überleitung

## Teamarbeit

- Interdisziplinäre Teamarbeit:  
Was braucht der Patient, um seine Ziele zu verwirklichen?
- Ansprechpartner (Casemanagement)
- Zusammenarbeit mit Diensten und Einrichtungen:  
Hausarzt, Sanitätshaus, Pflegedienst, Selbsthilfegruppen, Freiwilligendienst
- Fachbezogene Dokumentation der Ziele und Maßnahmen  
Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Pflege, Sozialarbeit
- Kommunikation und Interaktion innerhalb des Teams:  
Ziele überprüfen, berufsübergreifende Anleitung im Team

## Therapeuten

- **Flexibilität**  
Arbeitsweise (mobil, Büro, Interaktionen)  
Arbeitszeit  
Gegebenheiten vor Ort (Improvisation)
- **Menschliche Herausforderung**  
Umgang erfordert Fingerspitzengefühl  
fachliche und persönliche Festigkeit (keine Berufsanfänger)
- **Fachliche Herausforderung**  
Überblick (Ansprechpartner)  
Verantwortung / Urteilsvermögen  
Entscheidungsfindung im Team
- **Bestätigung bei Rehabilitationserfolg**  
Lernen aus Erfahrungen (Verbesserungsprozess)

## Angehörige

- **Mitarbeit des Angehörigen**  
trägt bei zum Rehabilitationserfolg
- **Angstabbau**  
bei Entlassung und während der gesamten Rehabilitationsmaßnahme durch:
  - Information und Organisation entlastender Hilfen
  - Sicherheit im Umgang mit dem Patienten
- **Stärke durch Zusammenarbeit**  
Patient + Angehörige + Therapeuten arbeiten gemeinsam (Bündnis)
- **Anleitung zur Therapieunterstützung**  
Erlernen der Eigenübungen
- **Anlaufstelle für eigene Bedürfnisse** (“Offenes Ohr“)
- **Erhalten der „Arbeitskraft“**  
Ausgleich schaffen, eigene Interessen unterstützen, Freizeit genießen

# Mobile Rehabilitation – Erfahrungen aus einem Modellprojekt in Karlsruhe

## Weitere Informationen

- [www.bag-more.de](http://www.bag-more.de)
- Workshop 4./5. Mai 2007, Karlsruhe
- **[www.mark-ka.de](http://www.mark-ka.de)**